

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien.

Verlag von **Klimsch & Co.** in **Frankfurt a. Main**

besteht seit 1874 und wird versandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luxemburg, der Schweiz u. sonstigen Länder Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Welttheilen.

Auflage nachweislich 11500 Exemplare.

Der Anzeiger erscheint wöchentlich — jeden Donnerstag. — Der Schluß für die Annoncen-Aufnahme erfolgt stets Mittwoch früh, nach Eintreffen der ersten Post. **Annoncen** in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachkreisen. — Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von 50 Pf. pro Vierteljahr bei allen Postanstalten (Post-Zeitungsbestellliste Nr. 174) oder auch bei der Expedition direkt darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis 3 Mk. pro Jahr bei direkter Zusendung.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

Adressbuches für Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält. — Man beliebe genau zu adressieren:

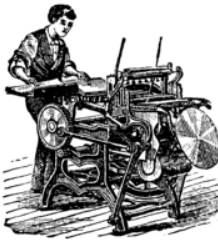
Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klimsch & Co.) in Frankfurt a. M.

Gebr. Grünebaum

Fachscreinerei mit Dampfbetrieb
Bürgel-Offenbach

Gegründet 1850. empfiehlt Gegründet 1850.

Regale, Setzkästen u. Zinkschiffe
gut und dauerhaft gearbeitet, grosser Setz-
kasten 5 Mk., kleiner Setzkasten 3 Mk.
Probekästen und illustrierte Preisourante auf Verlangen.



Gutenberg-Haus, Franz Franke,

Maschinen-Fabrik, Berlin W., Mauerstrasse 33.

Liberty-Tiegeldruck-Presse

in vier verschiedenen Grössen zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Ausführliche Prospekte gratis.

Spezialität: Einrichtung kompletter Buchdruckereien mit allen Maschinen, Schriften u. Utensilien.

MÜLLER & HÖLEMANN SCHRIFTGIESSEREI DRESDEN

Druckerei-Einrichtungen u. Umgüsse
auf Pariser System in kürzester Zeit.
Reiche Auswahl und grosses Lager
von Schriften, Einfassungen etc.
Prompte Bedienung. Billigste Preise.

Schriftgiesserei I. M. HUCK & Co.

SPECIALITÄTEN:
Original-Novitäten
in
Schreib-, Ronde-
und Zierschriften, Ein-
fassungen, Ornamenten,
Passepartouts, Poly-
typen etc.

Complete Einrichtungen
von
Buchdruckereien
incl. neuer oder gebrauchter
Maschinen unter günstigen
Bedingungen.

Offenbach a. M. u. Breslau.

Aus Architekten. Ornamenten Serie I & II Min. 10 Kilo.

BERGER & WIRTH früher G. Hardegen. Gegründet 1823.

Fabrik von schwarzen und bunten

und
**BUCH-STEINDRUCK-
FARBEN**

Firnissiederei Russbrennerei

**VICTORIA WALZENMASSE.
LEIPZIG.**

Wilhelm Woelmers
Schriftgiesserei
Berlin, Friedrichstr. 226.
Novitäten: Schreibschriften,
Einfassungen, Vier- und Festschriften.
Fortige Druckereien am Lager.

A. Kraft, Tischlerei

mit Dampfbetrieb u. den neuesten Maschinen
eingrichtet. Gegründet 1869.

→ **Berlin S.** ←
Brandenburg-Str. 24
fabriziert

dauerhafte
Setzschiffe
etc. in allen Grössen
in sauberster Arbeit
und versendet darüber auf Wunsch
→ **illustrierte Preislisten.** ←

Kataloge von Waldows Lehrbüchern der Buchdruckerkunst
liefert gratis/franko Alexander Waldow, Leipzig.

Anlässlich meines 50jährigen Berufsjubiläums sind mir von allen Seiten, namentlich aus Freundes- und Kollegenkreisen, so viele liebe Beweise freundlicher Teilnahme zugegangen, daß ich mich genötigt sehe, auf diesem Weg allen meinen herzlichsten, tiefgefühltesten Dank auszusprechen.
Hannover, 16. Mai. **Joh. Wehrmader.**

Fest- und Geburtstagsartikel.

- Bierseidel**, mit Buchdrucker-Wappen, ff. beschlagen à 3,50 Mk.
 - Schreibzeuge**, mit gemaltem Buchdruckerwappen, in Porzellan à 6 Mk.
 - Pfeifenköpfe**, mit gem. Buchdruckerwappen, für lange Pfeifen à 2 Mk., f. kurze Pfeifen à 2,25 Mk.
 - Zigarrenspitzen**, mit gem. Buchdruckerwappen auf Porzellankopf, Weichselrohr und Bernsteinmündstück à 2,50 Mk.
 - Uhrhänder**, seidene, in den Buchdruckerfarben, mit vergoldetem Wappen à 3,75 Mk., mit versilbertem oder vernickeltem Wappen, à 3,50 Mk.
 - Desgl.**, schwarzseidene, mit vergoldetem Wappen à 3 Mk., mit versilbertem oder vernickeltem Wappen à 2,75 Mk.
 - Uhr-Berlockes**, vergoldet 90 Pf., versilbert 75 Pf.
 - Desgl.**, Nickelin, wird nie schwarz, 90 Pf.
 - Schlipsnadeln und Vereinsabzeichen** à 50 Pf.
 - Brustbänder**, seidene, in den Buchdruckerfarben, 25 mm breit, I. Qual. à 2,50 Mk., II. Qual. à 1,50 Mk.; 14 mm breit à 1,50 Mk.
 - Rosetten** in den Buchdruckerfarben, mit Enden à 60 Pf., ohne Enden à 50 Pf.
 - Porträt Gutenbergs**, gross 2,65 Mk., klein 60 Pf.
 - Die Festtage des Buchdruckers** (Prologe etc.), à 2 Mk., eleg. geb. 3 Mk.
 - Das Jubiläum, Festspiel**, à 1,75 Mk. **Gutenberg, Festspiel**, à 50 Pf., **Einigkeit macht stark, Festspiel**, à 1,25 Mk.
 - Buchdrucker-Salamander**, à 10 Pf.
 - Postkarten** m. Buchdruckerwappen pro 100 Stück 1,50 Mk.
 - Visitenkarten**, mit Buchdruckerwappen, pro 100 Stück 5 Mk.
 - Briefbogen**, mit Buchdruckerwappen, pro 100 Stück 7 Mk.
 - Tintenlöcher**, m. Gutenberg, pro Stück 1,60 Mk.
- Vorstehende Gegenstände sowie alle **Fachschriften** empfiehlt gegen vorherige Einsendung des Betrags oder gegen Nachnahme (die Preise verstehen sich exkl. Porto und Verpackung)

Paul Härtel, Reudnitz-Leipzig.

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.

Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.

Preis
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.

Inserate
pro Spalte 25 Pf.

XXVI.

Leipzig, Freitag den 25. Mai 1888.

№ 58.

Bleivergiftung.

Man wendet in unseren Berufskreisen den Lungenkrankheiten bekanntlich sehr viel Aufmerksamkeit zu. Häufig hört und liest man sogar von der Lungenschwindsucht als Buchdruckerkrankheit. Es soll nun gar nicht abgeleugnet werden, daß diese Krankheit bei uns die erste Stelle einnimmt, indessen teilen wir dieses Schicksal mit vielen anderen Arbeitern, die gezwungen sind, den größten Teil ihrer Lebenszeit in Fabriklokalen zuzubringen, und das wird trotz aller Schutzmaßregeln im wesentlichen so bleiben, da die Zuführung von viel und guter Luft eben nicht überall zu ermöglichen ist und — wie nebenbei gesagt werden mag — vielfach sogar von den Arbeitern selbst verhindert wird.

Weniger wird von der uns so nahe liegenden Bleikolik gesprochen und auch in den Krankenberichten findet sich diese Krankheit verhältnismäßig selten. Das mag daran liegen, daß derselben bislang nicht die gehörige Aufmerksamkeit zugewendet wurde, sowohl von den Ärzten wie Patienten, so daß mancher vorübergehende Krankheitsfall von Bleikolik entweder gar nicht oder in einer andern Form in die Erscheinung tritt.

Daß trotz alledem die Bleikolik nicht allzu selten auftritt, das hat schon Hirt (Gewerbliche Vergiftungen Bd. 3 S. 139) bestätigt, indem er anführt, daß von 100 Gießern, welche an einem bestimmten Termin, unter relativ ähnlichen Verhältnissen bez. des Alters, der Ernährung u. s. w. ihre Arbeit beginnen, innerhalb 5 Jahren 35—40 die Symptome der Bleivergiftung zeigen; von den Buchdruckern dagegen erkranken nach derselben Quelle während 5jähriger Arbeit unter sonst gleichen Verhältnissen höchstens 8—10 Prozent an Bleivergiftung. Hierzu kommen nun aber die schon oben erwähnten Krankheitserscheinungen, wie Magen- und Leibschmerzen, Lähmungen zc., die, weil vorübergehend, in das Kapitel der Erkrankungen entweder gar nicht aufgenommen oder als Magenleiden, Rheuma zc. behandelt werden.

Der k. k. Gewerbeinspektor für Galizien ist nach seinem Jahresberichte für 1887 der Sache etwas näher getreten, er hat chemische Analysen veranlaßt und da hat sich denn herausgestellt, daß der Staub aus einem Sekstaken 16,43 Prozent, der von einem Ofen, welcher 2 Meter hoch war und in einem Saale mit 20 Arbeitern stand, 0,24 Prozent, und der von dem Fußboden der Galerie eines Sekersaales mit 40 Arbeitern, welche 5 Meter oberhalb des Saalfußbodens gelegen, gesperrt und niemand zugänglich ist, 0,37 Prozent Blei enthielt.

Daraus erhellt, daß die Luft eines Sekersaales stets mit Bleistaub geschwängert ist und

zwar in ziemlich hohem Grade, wenn noch in einer Höhe von 5 Metern über dem Fußboden 0,37 Proz. nachgewiesen werden. Da dieser Bleistaub aber nicht bloß durch die Luft, sondern auch durch die Finger dem menschlichen Körper zugeführt wird, so ist neben guter Lüftung auch die größte Reinlichkeit unabweisbares Erfordernis. Der erwähnte Gewerbeinspektor hat es denn auch bei der Untersuchung nicht bewenden lassen, er hat eine Anzahl von Vorschriften aufgestellt, welche nach seiner Ansicht zur Sicherung des Lebens und der Gesundheit der Arbeiter in Buchdruckereien erfüllt werden sollten. Er will u. a. haben, daß die Arbeiter sämtlich Blusen tragen, die möglichst oft gewaschen werden, in den Arbeitsräumen weder essen noch rauchen, sich stets vor dem Essen Hände und Lippen, auch den etwa vorhandenen Bart waschen, kurz beschnittene Fingernägel tragen, öfter warme Bäder nehmen, nach der Arbeit sich möglichst viel Bewegung machen u. s. w. Diese Vorschriften dürften angesichts obenangeführter Thatsachen schwerlich auf Widerspruch stoßen. Wie sieht es nun aber mit der Einhaltung derselben aus?

Da ist zunächst die Reinhaltung der Geschäftsräume. Die sogenannten „Scheuerfeste“ sind ganz außer Mode gekommen, in manchen Geschäften liegt der Staub auf und unter den Regalen und Brettern fingerdick. Wird ein solches Brett einmal gebraucht, so wird der Staub in primitivster Weise weggeblasen und so die Luft um erhebliche Prozente verschlechtert. Die Wände machen jahrelang keine Bekanntschaft mit dem Stubenmaler und sind mit einer dicken Staubschicht überzogen. Beim Kästenausblasen, meist von jugendlichen Arbeitern resp. den Lehrlingen besorgt, wird jedwede Vorsicht außer acht gelassen, so daß der Bleistaub sich ungehindert im Raume verbreiten und den jüngsten Lehrlingen noch ein paar Extra-Prozente zugeführt werden können.

Die in sanitätlicher wie auch finanzieller Hinsicht praktischen Blusen sind jetzt nur noch selten zu sehen, während sie früher zur Regel gehörten. Daß es mit dem Waschen nicht allzu genau genommen wird — mancher „Schnellhase“ glaubt dazu keine Zeit zu haben —, ist bekannt, ebenso daß Essen und Rauchen, trotz Abmahnung der Gewerbeinspektionen, ganz regelmäßig in der bleistaubgeschwängerten Atmosphäre stattfinden. Das Rauchverbot wird ja vielfach als ein Eingriff in die persönliche Freiheit angesehen, aber gerade das Rauchen, wenigstens von Zigarren, dürfte am unmittelbarsten die Einführung des Bleistaubes in die Atmungswege vermitteln, für das Essen außerhalb des Arbeitsplatzes wird, trotz entgegenstehender Vorschrift, kein Raum gewährt und die Bewegung in freier Luft wird meist auf das Allernotwendigste beschränkt.

Unter solchen Umständen darf man sich dann nicht wundern, daß die anfangs unbeachteten kleinen Leiden sich nach und nach zur Bleikolik ausdehnen oder auch mit der sogen. Buchdruckerkrankheit, der Lungenschwindsucht, ihren Abschluß finden.

Wenn es der Tarifgemeinschaft resp. den Schiedsgerichten oder den Innungen oder sonstigen Korporationen einfallen sollte, eine Normal-Hausordnung aufzustellen, so wäre es recht sehr am Platze, vor allem auf derartige Schutzmaßregeln Rücksicht zu nehmen, ehe man dazu übergeht, sich über manche recht kleinliche und überflüssige Bestimmung den Kopf zu zerbrechen. Im übrigen ist in den Arbeiterschutzbestimmungen der Berufsgenossenschaften manche gute Vorlage in fraglicher Beziehung vorhanden.

Korrespondenzen.

-r. Düsseldorf. Zu der am Sonntage den 6. Mai hier abgehaltenen Bezirksversammlung waren aus Düsseldorf 21, Krefeld 6, Gladbach und Herdingen je 2, Neuß und Kempen je 1 Mitglied erschienen; außerdem war Herr Schröder-Köln als Berichtserstatter über die Generalversammlungen in Hamburg anwesend. Nachdem der Bezirksvorsteher die Versammlung für eröffnet erklärt, hieß er die Anwesenden herzlich willkommen und sprach dem erschienenen Referenten seinen Dank für dessen Bereitwilligkeit betreffs Uebernahme des Referates aus. Nach Verlesung und Genehmigung des Protokolls der letztabgehaltenen Bezirksversammlung ging man sodann zum 1. Punkte der Tagesordnung über: Bericht des Kassierers pro 1. Quartal 1888. Dem Kassienberichte war folgendes zu entnehmen. Einnahme: Allgemeine Kasse 703,80 Mk.; Zentral-Invalidentasse 253,20 Mk.; Zentral-Krankentasse 708,50 Mk.; Gaukasse 116,80 Mk. Summa 1782,30 Mk. Ausgabe: Allgemeine Kasse 114,70 Mk.; Zentral-Invalidentasse 2,53 Mk.; Zentral-Krankentasse 547,51 Mk.; Gaukasse 30,08 Mk.; Voranschlag für die Zentral-Krankentasse pro 2. Qu. 1888 200 Mk.; bar eingekandt 887,48 Mk. Summa 1782,30 Mk. Konditionlos waren 6 Mitglieder 31%, Wochen, frank 13 Mitglieder 38%, Wochen. Mitgliederstand: Vom 4. Qu. 1887 übernommen 103, neu eingetreten 1, zugereist 7, abgereist 13, ausgetreten 1, ausgeschloffen 3, bleibt Bestand 94; hiervon in Düsseldorf 52, in Krefeld 16, in M.-Gladbach 15, in Neuß und Hilden je 2, in Dülken, Züchen, Kempen und Rheidt 1 Mitglied. Korrespondenz des Bezirksvorstehers und Kassierers: eingegangen 143 inkl. 21 Geldsendungen; abgegangen 167 inkl. 13 Geldsendungen. Da es dem Kassierer nicht möglich gewesen, den Bericht rechtzeitig fertig zu stellen, infolgedessen eine Revision noch nicht hatte vorgenommen werden können, mußte von einer Dechargeerteilung abgesehen werden; dieselbe wurde auf Antrag des Kassierers bis zur nächsten Versammlung vertagt. — Der 2. Punkt der Tagesordnung: Bericht über die Generalversammlungen in Hamburg, fand seine Erledigung durch den Vortrag des Herrn Schröder-Köln; derselbe berichtete in eingehender, klarer und leicht faßlicher Weise über die in Hamburg gepflogenen Verhandlungen. Für seinen anderthalbstündigen Vortrag drückten sodann die Anwesenden dem Referenten durch Erheben von den

Eigen ihren Dank aus. — 3. Punkt der Tagesordnung: Wahl des Ortes der nächsten Bezirksversammlung. Vorge schlagen wurden Gladbach, Neuf und Uerbingen. Nach einer kurzen Debatte, in welcher man u. a. auf einen eventuell stattfindenden Gautag hinwies, wurde Gladbach angenommen. — Beim 4. Punkte: Mitteilungen, wurde die vom Gauvorstande Rheinland-Westfalen getroffene Aenderung im Kassenwesen in erster Linie zur Sprache gebracht. Zu dieser Sache verliest der Vorsitzende folgendes von Barmen eingelaufenes Zirkular: „Barmen, den 2. Mai 1888. An die verehrlichen Bezirksvorstände! Bezugnehmend auf die veröffentlichten Resolutionen in dem Artikel Barmen in Nr. 45 des Corr., die in der Bezirksversammlung in Uerfeld am 15. v. M. angenommen wurden, eruchen wir Sie hierdurch um baldige gefl. Meinungsäußerung betr. Abhaltung eines Gautages und bitten event. um Unterstützung. Gründe: Die Mitglieder hiesigen Bezirks verlangen — und dieses mit Recht — einen baldigen klaren Einblick in die Kassenverhältnisse uners Gaues. Die Amtsperiode des besoldeten Beamten läuft mit dem 1. Juli d. J. ab und sprechen wir nur dem Gautage das Recht zu, einen solchen neu zu wählen oder abzulehnen. — Außerdem ist niemand hiesigen Bezirks erbaut von der vom verehrlichen Gauvorstande beschlossenen Neueinrichtung betr. Abrechnung mit jedem einzelnen Druckorte. Durch diese würde der Bezirksvorstand quasi zum Strohmanne gestempelt und die Zusammengehörigkeit der Mitglieder des Bezirks eher durchlöcher als gefestigt. Zum Schlusse besprechen wir dem Gauvorstande das Recht, einen solchen tief in das Vereinsleben einschneidenden Beschluß zu fassen und erwarten von einem event. Gautage, daß dieser es beim alten belassen oder aber die richtige Form finden wird, eine notwendige Aenderung vorzunehmen. Zudem wir Sie hiermit höflichst eruchen, innerhalb acht Tagen uns die Stellung des dortigen Bezirksvorstandes kundzugeben (der Gauvorstand lehnte in seiner Sitzung vom 22. v. M. den Antrag auf Abhaltung eines Gautages ab), grüßt mit voll. Hochachtung der Bezirksvorstand Barmen. J. U.: Herm. Ludewigs, Steinweg 3.“ In der nun folgenden Debatte wurde u. a. darauf hingewiesen, daß man der Kaufasse augenblicklich die Kosten eines Gautages nicht gut ausbilden könne, da der Stand derselben durch die 1886er Tarifbewegung ein schlechter geworden sei; ferner wird die vom Gauvorstande getroffene Aenderung gut geheißen, da durch die Abrechnung mit jedem einzelnen Druckort Eriparnisse gemacht würden, welche der Kaufasse zu gute kämen. Es wurde sodann folgende Resolution eingebracht und angenommen: Die heutige Bezirksversammlung erklärt sich mit der vom Gauvorstande getroffenen Neueinrichtung, betreffend das Kassenwesen, vollständig einverstanden und erblickt darin keinerlei Eingriffe in die Rechte des Bezirksvorstandes. Eine weitere Debatte ruft sodann die in dem Barmer Zirkular enthaltene Stelle hervor: „Die Amtsperiode des besoldeten Beamten läuft mit dem 1. Juli d. J. ab“ u. s. w. Einerseits war man der Meinung, der Gauvorsteher sei auf dem letzten Gautage für die laufende Periode gewählt, während man andererseits die Ansicht vertrat, derselbe sei nur auf ein Jahr gewählt worden. Der Bezirksvorstand wurde sodann aufgefordert, in Essen anzusprechen, da das Protokoll über diese Frage am besten Auskunft geben könne. Nachdem der Herr Referent alsdann noch die Anwesenden zu treuem Zusammenhalten aufgefordert hatte, wurde die Versammlung mit einem Hoch auf den U. B. D. B. geschlossen.

S. Düsseldorf, 18. Mai. In Nr. 45 des Corr. befindet sich ein Bericht aus Düsseldorf, worin Mitteilung davon gemacht wird, daß die Besitzer der Hofbuchdruckerei Boß den Tarif gekündigt haben und auch das gewisse Geld reduzieren wollen. Als Grund ist die wilde Konkurrenz angegeben. Am Schlusse wird dann bemerkt, daß, nachdem auch die Druckereien Pleimes und Gebr. Enners den Tarif nicht mehr bezahlten, der hiesige Ort für den Tarif verloren sei. In Nr. 50 wird dann ergänzend mitgeteilt, die Anerkennung des Tarifs seitens der Herren Boß & Co. sei in der Voraussetzung geschehen, daß die anderen Geschäfte derselben folgen würden; da diese Voraussetzung sich nicht erfüllt habe, erfolgte jetzt die Kündigung des 1886er Tarifs und Rückkehr zum 1878er Tarifs“. Diese Nachrichten haben bei denen, die mit hiesigen Verhältnissen vertraut sind, ein bedenkliches Kopfschütteln veranlaßt, denn es kann doch in jeder Beziehung nur schädlich wirken, wenn die Verhältnisse an irgend einem Orte schlechter geschildert werden als sie es in der That sind oder wenn die eine Druckerei gewissermaßen als das Opfer der anderen im Konkurrenzkampfe dargestellt wird. Daß die „anderen Geschäfte“ hier an Orte der Boßschen Druckerei „nicht folgen“ konnten, hat darin seinen Grund, daß die meisten derselben ihr vorauf sind. Die

Buchdruckerei des Düsseldorfer Volksblattes zahlt seit länger als zehn Jahren ununterbrochen den Tarif; seit länger als zehn Jahren wird dort für 35 Pf. pro Tausend berechnet, und daran ist nie etwas gedreht oder gedeutet, dies auch mehrfach in den Versammlungen des U. B. D. B. hervorgehoben worden. Das ist auch dem Einsender des betr. Artikels bekannt. Auch die Buchdruckereien von Generalanzeiger, Anzeiger, Zeitung, Schwann zahlen Preise, zu denen die Mitglieder des U. B. D. B. gern und gut arbeiten können und es wäre zu wünschen, daß die Boßsche Hofbuchdruckerei ihnen darin recht bald nachfolgen wollte. Es ist gewiß traurig für die Betroffenen, wenn eine Reduktion eintritt, aber anstatt das den anderen Druckereien zur Last zu legen, sollte man sich doch vorerst über die Verhältnisse in denselben informieren. Also frisch ans Werk; in fast jeder größeren hiesigen Druckerei stehen U. B. Mitglieder; man ziehe von denselben gewissenhaft Erkundigungen ein, was dort an Gewißgel und im Berechnen gezahlt wird und wenn dann die Boßsche Hofdruckerei den beispielsweise obengenannten Druckereien folgt, dann wird sich für die dort stehenden Sezer schon manches besser gestalten!

-h- Hannover, 13. Mai. Am 5. Mai waren es 50 Jahre, seit der Senior unter den hiesigen Buchdruckern, der Maschinenmeister Johannes Wehrmacher, in Bad Nenndorf die Buchdruckerkunst erlernte, der er heute noch in seltener Frische obliegt. Die Firma J. C. König & Ehardt ehrte den Jubilar durch das Geschenk einer sehr kostbaren goldenen Uhr nebst Kette und hatte weiter zur würdigen Begehung dieses Ehrentages für den Jubilar und seine Geschäftskollegen ein solennes Festmahl auf dem Parkhaufe veranstaltet. Das Vorgehen der Geschäftsleitung macht sich des Lobes wert, wie denn auch letztere sich stets von humanitären Grundsätzen gegenüber ihren Arbeitern und den Bestrebungen der Gehilfen leiten läßt. Es mag übrigens noch bemerkt werden, daß noch ein anderer ebenfalls dort beschäftigter Kollege, Herr Merdke, sich in die Feier des 50-jährigen Jubiläums teilte, die sich somit zu einer Doppelfeier erhob. Der Lokalverein Hannover feierte unsern Jubilar Wehrmacher durch Veranstaltung eines Festkommerzes, welcher am 12. Mai im Café Robe stattfand und zu dem sich eine zahlreiche Kollegenschaft, darunter würdig die „alte Garde“ vertreten, eingefunden hatte. Nachdem der Jubilar unter Begleitung einer Deputation kurz nach 9 Uhr den Festsaal betreten und seinen Ehrenplatz eingenommen hatte, intonierte die Musik einen Choral und nach Beendigung desselben sang die Liedertafel Typographia „Das ist der Tag des Herrn“, worauf Herr C. Weber in einer von Herzen kommenden und zu Herzen gehenden Ansprache den Jubilar begrüßte, ihn gleichsam als ein Muster der ewigen Jugendfrische und des Frohsinnes feiernd, dessen biederer und treuer Charakter sich durch seine feste Zugehörigkeit zu unsern Vereinen (seit 1849) so recht erhärtet habe. Als Angebinde wurde ihm vom Verein ein Lehnseffel überreicht. In kurzen Worten gab der Jubilar, dessen einfaches und schlichtes Wesen sich nie am Reden erprobt, seinem Gefühle des Dankes Ausdruck. Die Fesseln des Frohsinnes und der Heiterkeit wurden nun schnell gelöst, wozu ein aus 18 Nummern bestehendes Programm und der würdige Zerstoßen den nötigen Impuls gaben. Kollege Fridle stellte in warm empfundenen Worten namens der jüngeren Kollegen dem Jubilare den schuldigen Tribut für so treue und bewährte Mitgliedschaft, die jüngere Generation auffordernd, einem so erhabenen Beispiele nachzueifern. Die Liedertafel Typographia machte sich durch ihre guten Gesangsvorträge der Beachtung wert und erntete vielen Beifall. Der wegen seiner ausgezeichneten vis comica in hiesigen Buchdruckerreisen viel begehrte Herr Edmund Hesse hatte die Lacher natürlich auch diesmal wieder auf seiner Seite und mußte jeden Vortrag da capo geben. Unter allseitigem endlosen Jubel gab auch der Jubilar seine bekannten Weisen zum besten, die stets unter obligater Begleitung der Gitarre stattfinden. Wer von den vielen auswärtigen Kollegen, die hier längere Zeit in Kondition gewesen, erinnert sich nicht noch heute der frohen Stunden, in denen „Hannes“ im Kreise froher Becher die unsterbliche „rote Nase“ zu Gehör brachte; gewiß hat er dies Lied noch in nie besser gesungen als an diesem Abend. Ein vom Kollegen W. Müller verfaßtes Lied auf den Jubilar, das ihn treffend als den Kulturträger der damaligen Zeit (vor etwa 50 Jahren) charakterisiert, wie er den Bewohnern der Umgegend Nenndorfs auf einem Fel die nötige Lektüre bringt, enthält unter Hinweis auf die bestandene Lehrzeit folgende köstliche Verse: „Seit ver Zeit, bei vollem Glase, Singt er oft die „rote Nase“, Die uns stets zum Herzen drang! Denn als biederer alter Drucker, War er nie ein stiller Mucker, Liebte stets Wein, Weib, Gesang! — Weil er stets ist so gemüthlich, So fidel und immer friedlich, Hat er auch der Freunde viel; Jede: steht als

wie ein Narre, Nimmt er seine Guitarre, Und beginnt sein lustig Spiel.“ Zur großen Freude aller Festgäste gab auch Herr Ernst Weber seine Reminiscenzen in einem bekannten Lied in bayerischer Mundart zum besten. Herr Klapproth, der das Festpräsidium übernommen hatte, gab in längerer Ausführung einen geschichtlichen Ueberblick über die Entwicklung des Vereinswesens, namentlich seit der Zeit der Mitgliedschaft uners Jubilars. Redner erörterte, wie alles Angenehme für die Gehilfsenschaft lediglich unserm festgegliederten Vereine zuzuschreiben sei, wie thatächlich noch vor 1869 es den Buchdruckern in Hannover kaum möglich gewesen, anständige Quartiere zu erlangen, indem einerseits die schlechten Wohnverhältnisse, andererseits auch die mißliche Auszahlungsweise in den meisten Geschäften hieran die Schuld trugen. Sein Hoch galt dem Streben nach Erhaltung dieser wertvollen Ererungenschaften im U. B. D. B. In herzlicher Weise hatten die vielen auswärtigen Freunde des Jubilars ihrer Teilnahme durch Ueberbringung von Glückwunschtelegrammen und -Karten Ausdruck gegeben. Der Vorsitz des U. B. sandte ein Telegramm folgenden Inhalts: „Dem wackeren Kollegen Johann Wehrmacher, welcher von der Gründung unsrer Organisation an auch in der schwersten Zeit stets treu zur Fahne hielt, herzliche Gratulation zum 50-jährigen Berufsjubiläum. Möge es dem Jubilare vergönnt sein, noch viele Jahre im trauten Kollegenkreise als leuchtendes Beispiel für die junge Generation in der bisherigen Rüstigkeit zurückzulegen.“ Sodann: „Dem Jubilare Johannes Wehrmacher senden herzlichste Gratulation mit dem Wunsche: Singe bei gefülltem Glase noch recht oft die „rote Nase“. Lang, Sieburg, Preuger, Fridle in Stuttgart.“ Der versammelte Ortsverein Hildesheim sandte ebenfalls telegraphischen Glückwunsch, ferner traf eine Karte des Kollegen Lütje in Weiskensfeld ein. Der Kommerz nahm den glücklichsten Verlauf und es sollen viele Festgäste erst den Heimweg angetreten haben, als schon eine feierliche Sonntagssimmung auf Flur und Straßen lagerte. Möge der Jubilar sich noch lange an der Erinnerung dieses Tages erfreuen und dereinst sein diamantenes Berufsjubiläum feiern, wofür uns seine Rüstigkeit die beste Bürgschaft bietet. — Schließlich mag hier noch die Erwähnung Platz finden, daß im Laufe dieses Jahres der Herr Kommerzienrat Rindworth (Kindwortsche Hofbuchdruckerei) das 50-jährige Prinzipalsjubiläum begeht und Herr Buchdruckereibesitzer Jacob sein 50-jähriges Buchdruckerjubiläum feiern wird.

-n- Hannover. Am 6. Mai waren es 25 Jahre, daß das Hannoverische Tageblatt im Besitze der Schlüterschen Buchdruckerei sich befindet. Aus kleinen Anfängen hervorgegangen hat sich daselbe namentlich im Laufe der letzten zehn Jahre zu der gelesesten Zeitung der Provinz emporgeschwungen und verbreitet durchschnittlich täglich 3 Bogen in ca. 23000 Exemplaren, zu deren Herstellung drei Rotationsmaschinen (eine für zwei, zwei für je einen Bogen eingerichtet) notwendig geworden sind. Der Besitzer der Druckerei Herr Hermann Schlüter hatte in bekannter freigebiger Weise zur Feier des Ereignisses ein Festessen mit darauffolgendem Ball für sein Personal arrangiert, an dem über 200 Personen teilnahmen und welches wohl allen Teilnehmern in steter Erinnerung bleiben wird. Von seiten des Personals war zu diesem Tag ein Fackelzug geplant und durch eine wöchentliche Steuer das nötige Geld zusammengebracht worden. In gewohnter Bescheidenheit hatte aber Herr Schlüter, der davon erfahren, mit Entschiedenheit eine derartige öffentliche Obation abgelehnt und den Wunsch ausgedrückt, man möge das gesammelte Geld lieber einer Stiftung zuweisen, die er zur Unterstützung seiner Arbeiter bei unverschuldeter Unglücksfällen gegründet, welchem Wunsche dann auch entsprochen wurde. Diese Stiftung, der die für Papierabfälle zc. gelösten Gelder zufließen, besitzt jetzt etwa 5000 Mk. und soll ein Fonds von 10000 Mk. angeammelt werden (ohne Beiträge des Personals), so daß etwa 400 Mk. Zinsen jährlich zu verteilen wären. Bis diese Summe zusammengekommen, zahlt Herr Schlüter das an 400 Mk. Fehlende jährlich zu, so daß die Stiftung sofort in Wirkksamkeit tritt. Ueber die Verteilung dieser Summe beschließt halbjährlich ein Komitee, in dem sämtliche Abteilungen des Geschäftsentsprechend vertreten sind. Der von seinem Personale verehrte Prinzipal, der demselben schon so häufig Beweise edler menschenfreundlicher Gesinnung gegeben, hat durch diese Stiftung aufs neue sich als ein wahrer Vater seiner Arbeiter erwiesen, was auch an dieser Stelle dankend anerkannt sei. — Zu derselben Zeit, mit wenigen Tagen Unterschied, waren auch die Kollegen Altera, Appuhn, Ehrlich und Ritter 25 Jahre im genannten Geschäft thätig, was durch Ueberreichung entsprechender Geschenke seitens des Prinzipals und der Kollegenschaft in feierlicher Weise geehrt wurde.

Rundschau.

Die Verlagshandlung von J. H. W. Diez in Stuttgart hat einen revidierten Sonderabdruck der im 4. und 5. Hefte des Jahrganges 1886 der Neuen Zeit erschienenen kritischen Besprechung des Starke'schen Buches über Feuerbach von Friedrich Engels unter dem Titel Ludwig Feuerbach und der Ausgang der klassischen deutschen Philosophie, ergänzt durch eine Anzahl Theesen Karl Marx' über Feuerbach, veranstaltet. Da Feuerbach durch seine Schriften bedeutenden Einfluß auf Marx und Engels beziehentlich die von diesen vertretene Weltanschauung ausübte, sei das Christenthum allen denen empfohlen, welchen an einer gründlichen Erkenntnis dieser letzteren Weltanschauung gelegen. Der Preis der Broschüre ist 1 Mk.

Patentregister. Herr E. J. Lambert in Paris wurde ein Patent auf eine Komplettmachine, bei welcher die Druckcylinder nicht gehoben werden, erteilt.

Die Berliner Buchdrucker-Zinnung hat, wie aus einem Verfammlungsberichte der D. B. Z. zu ersehen, bereits einen Gehilfen- und Lehrlingsauschuß gebildet, ferner einen Konditionsnachweis, auch einen Lehrvertrag ausgearbeitet. Was die Hamburger Zinnung betrifft, so scheint ein Teil der Mitglieder zwar mitthun, aber im übrigen „freie Hand“ behalten zu wollen. So fanden die Bestimmungen des Arbeitsreglements, nach denen die Mitglieder den mit der Gehilfenschaft vereinbarten Lohnsatz für sich als bindend zu erachten haben und nur solche Gehilfen in Kondition nehmen dürfen, welche nach diesem Tarif arbeiten, lebhaften Widerspruch und wurden schließlich nur mit 13 gegen 12 bezw. 12 gegen 11 Stimmen angenommen. Als Gegner traten auf Herbst, Nademacher, Dr. Schulz und Benary (F. F. Richter), als Befürworter Ferd. Wulff, Hübs, Perschik, Hungerland und Grese. Die Herren Gegner sind zwar nicht abgeneigt, hier und da einmal mit den „verehrten Herren Kollegen“ ein Glas Bier zu trinken, aber das Recht, ihnen schon am nächsten Tage die Existenz untergraben zu können, das will man sich nicht nehmen lassen.

Der Bericht des Vorstandes des Gauvereins Dresden über das Verwaltungsjahr 1887 verbreitet sich in der Hauptsache über die allgemeine Lage des U. B. D. B. Den größten Teil nimmt der ziemlich detaillierte Rechenschaftsbericht ein. Danach vereinnahmte die Z. K. K. 17126,50 Mk. und verausgabte 15252,65 Mk., die Allgemeine Kasse hatte eine Einnahme von 18406,80 Mk. und eine Ausgabe von 14956,82 Mk., in die Z. F. K. wurden eingezahlt 6880,60 Mk. an Beiträgen, dagegen 6945,64 Mk. verausgabte, die Gaukasse, welche 2430,14 Mark in Einnahme und 2295,59 Mk. in Ausgabe aufweist, schließt mit einem Vermögensbestande von 5969,48 Mk. Gestorben sind 17 Mitglieder. Die arbeitslosen Wochen betragen 1816, für welche 6333 Mk. bezahlt wurden, außerdem 3668 Mk. für Unterstützungen nach § 2. Die Zahlstelle der Reisekasse berührten 825 Reisende (724 Sezer, 69 Maschinenmeister, 11 Schweizerdegen und 21 Giesler), darunter 71 Mitglieder gegenseitiger Vereine, welche zusammen 4611,10 Mk. erzielten.

In der Hellermannschen Buchdruckerei in Mainz legten die Sezer, 4 Vereinsmitglieder und 6 Nichtvereinsmitglieder, der Zeitung „Zeit“ am 7. Mai die Arbeit nieder. Nachdem denselben bereits am 16. April eine kleine Lohnreduktion angenommen mit dem Bemerkten, daß am 1. Mai vollständige tarifmäßige Bezahlung eintreten werde, wurde ihnen am letztgedachten Tag eine weitere Reduktion von 10 Proz. zugemutet. Als Entschuldigun für dieses Vorgehen gab der Faktor Hesselbarth an, daß die „Zeit“ zu schlecht bezahlt werde. Eine am 10. Mai stattgehabte allgemeine Buchdruckerversammlung trat für die beteiligten Sezer ein, indem sie erklärte, daß dieselben vollständig im Rechte waren, als sie die Arbeit sofort niederlegten, da sie zu tarifmäßigen Bedingungen engagiert waren, und daß bei Nichtbeilegung der Angelegenheit der Bevölkerung mittels Flugblattes gezeigt werden soll, was sie von der „Interessenvertretung des Volkes“ seitens der „Zeit“ zu halten hat. Mittlerweile hat sich Ersatz für die vakanten Plätze gefunden, so daß also dem Flugblatte nichts mehr im Wege steht.

Der Unterstützungsverein der Bildhauer Deutschlands wird sich demnächst ebenfalls den bekannten Forderungen der preussischen Regierung anzupassen oder seine Auflösung zu gewärtigen haben. Der in Stuttgart befindliche Vorstand lehnt die Stellung unter das Versicherungsgesetz ab und überläßt es einer einberufenen Delegiertenversammlung, hierüber endgültig zu entscheiden.

Im Verlage von Isaac Pitman & Sons in London ist ein Handbuch der Schreibmaschine von John Harrison erschienen, wohl das erste Buch seiner Art.

In Springfield, Mass., hat die Springfield Printing Company mit 101774 Doll. Bankrott gemacht. Die Aktiven betragen 56350 Doll.

Briefkasten.

Um die genaue Adresse des Herrn Heinrich Schmid, 1882 in Kassel bei Weber & Co., später bei Gottlieb in Kirchheim, wird ersucht. — H. in Pl.: Mit dem Sparen war es nichts, wir mußten 20 Pf. Strafpporto bezahlen. — Eingegangen: Zur Z. K. K. — Eine späte Entscheidung. — Korr. aus Waldenburg, Berlin (Vereinsbericht), Frankf. a. M., Köln, Stuttgart, Magdeburg.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Verein Leipziger Buchdruckergehilfen. (Gauverein Leipzig.) Bewegungstatistik vom 13. bis 19. Mai 1888. Mitgliederstand 1710; neu eingetreten 2, zugereist 1, vom Militär —, abgereist 5, ausgeschieden 5, ausgetreten 1, zum Militär —, gestorben —, invalid —, Patienten 55, erwerbsfähige Patienten 5, Konditionslose 127.

Württemberg. Der Gauvorstand ist aus folgenden Personen zusammengesetzt: C. Werner, Gauvorsteher, A. Kirchhoff, Kassierer, K. Hildenbrand, Schriftführer, R. Knie und Fr. Spörer, Beisitzer, C. Link und D. Schenk, Revisoren. Briefe zc. sind zu richten an C. Werner, Schloßstraße 55, Gelder an A. Kirchhoff, Reuchlinstraße 9, III.

Bewegungs-Statistik.

Odergau. 1. Du. 1888. Es steuerten 375 Mitglieder in 12 Bezirken. Neueingetreten ist 1, zugereist 41, vom Militär 1, abgereist 55, ausgetreten 2 (die Sezer Paul Glowacki aus Straßburg i. W., Paul Rahn aus Spandau), ausgeschlossen 6 (die Sezer Richard Burow aus Gollnow, Jakob Gerhard aus Trier, Gustav Krüger aus Wolmirstedt, Johann Reichmann aus Leobschütz, Max Thiede aus Bernau und Ernst Thelow aus Schwiebus), invalid 1, gestorben 1 Mitglied. Mitgliederstand Ende des Quartals 346. — Konditionslos waren 31 Mitglieder 138 Wochen, krank 37 Mitglieder 127 Wochen.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

Anzeigen.

Eine Buchdruckerei

mit Anfallsblatt, in konkurrenzfreier Stadt im Regbzf. Merseburg mit 4000 Mk. Reingewinn, an zahlungsfäh. Käufer billig zu verkaufen. Off. unter W. 2828 erb. an J. Ward & Co., Halle a. S. (B. Nr. 2828 H.) [377]

In Oberfranken ist eine Buchdruckerei

mit Blatt, ohne Konkurrenz, nebst Schreibwarenhandlung Familienverhältnisse halber billigst zu verkaufen. Zahlungsbedingungen bei geringer Anzahlung äußerst günstig. Zur Uebernahme sind 2—3000 Mark nötig. Werte Adressen unter H. 8128 an Rud. Wosse in München erbeten. (M. 203) [454]

Eine gut eingerichtete Buchdruckerei, Pariser System, mit amtlichem Publikations-Organ, in der Nähe Berlins, sowie eine Buchdruckerei mit Inseratenblatt und vielen festen Accidenzarbeiten in einer Provinzialstadt Mecklenburgs sind unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. [456]

Gutenberg-Haus, Franz Franke, Berlin W., Mauerstr. 33.

Zu kaufen gesucht:

Buchdruckerei mit Blatt, sofort. Anzahl. 10—20000 Mark. Knaak, Berlin NO., Gr. Frankfurterstr. 72/73. [459]

Versteigerung.

Die zur Konkursmasse des Buchdruckereibesizers Eckhardt in Döbeln gehörigen Buchdruckereimaschinen (worunter 1 Johannische Schnelldruckpresse, 1 Papierschneidemaschine, 1 Numeriermaschine, 1 Gehrungsschneidemaschine, 1 Einlinienbiegmaschine, 1 Kartonschneidemaschine), Utensilien, Schriften, Papierboräte zc. sollen

am 28. Mai 1. Z. von 9 Uhr vorwärts an in dem bisherigen Eckhardt'schen Buchdruckereiraume gegen Barzahlung an den Meistbietenden verkauft werden. [438]

Döbeln, am 11. Mai 1888.

Der Konkursverwalter: Rechtsanw. Herfner.

In Chemnitz der Sezer Oskar Jenzohn, geb. in Berlin 1863, ausgelernt daselbst 1882; war schon Mitglied. — Joh. Fischer, Wiesenstraße 28.

In Mainz die Sezer 1. Herm. Henninger, geb. in Heilbronn 1868, ausgelernt in Stuttgart 1885; 2. Ernst Kroll, geb. in Wangen (D.-Amt Cannstatt) 1869, ausgelernt in Stuttgart 1887; 3. Georg Therny, geb. in Mainz 1866, ausgel. daselbst 1884; 4. Joh. Wörtsdörfer II, geb. in Mainz 1864, ausgelernt daselbst 1885; waren noch nicht Mitglieder; 5. Joh. Wörtsdörfer I, geb. in Wiesbaden 1839, ausgel. das. 1857; 6. H. Hilker, geb. in Kesselftadt bei Hanau 1849, ausgelernt in Hanau 1867; 7. Josef Wedelsky, geb. in Mainz 1853, ausgelernt daselbst 1871; waren schon Mitglieder. — P. Tiesel, Alter 2.

In Welzheim der Schweizerdegen Gottf. Kühnle, geb. in Spiegelberg 1859, ausgelernt in Welzheim 1877; war noch nicht Mitglied. — C. Werner in Stuttgart, Schloßstraße 55.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Hauptverwaltung. Die Zahlstelle Stettin wurde bis auf weiteres aufgehoben.

Paderborn. Wegen Umbau des hiesigen Krankenhauses werden bis auf weiteres auswärtige Kranke nur in dringenden Fällen daselbst aufgenommen. Da nun öfter Mitglieder der Z. K. K. bei Erkrankung auf der Reise daselbst wegen seiner Billigkeit und guten Verpflegung aufsuchen, so wird, um solche vor Schaden zu bewahren, auf Obiges aufmerksam gemacht. — Ein gewisser C. Otto aus Holzwinden, der sich durch Buch und Legitimation als Mitglied des U. B. D. B. auswies, hat den hiesigen Herbergswirt um 1,65 Mark geschädigt. Sollte Genannter irgendwo Reisegeld erheben oder in Arbeit getreten sein, so wird ersucht, von demselben obigen Betrag einzuzahlen und portofrei an R. Seydeck, Sprüdmanns Druckerei, zu senden.

Zentral-Kranken- und Begräbniskasse. (C. H.)

Stuttgart. Die Ortsverwaltung besteht aus folgenden Mitgliedern: C. Werner, Verwalter, A. Kirchhoff, Kassierer, K. Hildenbrand, Schriftführer. Als Beisitzer bezw. Krankenbesucher fungieren die Herren Chr. Alber, W. Buck, Fr. Gauß, M. Aldinger jun., Fr. Baltrusch, A. Häring, W. Burfhardt, W. Schüle, Joh. Grupp, Ludw. Massel.

Eine gebrauchte, aber noch im guten Zustande befindliche Ziegeldruckpresse zu kaufen gesucht. Offerten unter Angabe der Druckfläche und des billigsten Preises durch Haasenstein & Vogler, Chemnitz, sub C. 2418 erbeten. (H. 32418 h) [457]

Die Stelle eines ersten Sezers

in meiner Buchdruckerei wird vakant. Bewerber müssen selbständig arbeiten und event. den Prinzipal vertreten können. Nur ganz solide Charaktere wollen sich melden; die Stellung ist dauernd. (N.142) Buchdruckerei G. Müll, Nürnberg. [455]

In einer größeren Buchdruckerei Schlesiens findet ein tüchtiger Accidenzsezer bald dauernde, gute Kondition. Bewerber, die über ihre bisherigen Leistungen sich ausweisen können und gut empfohlen sein müssen, belieben ihre Offerten unter Chiffre O. F. G. 460 an die Exped. d. Bl. zu senden.

Rotations-Maschinenmeister

mit den König & Bauerschen Maschinen vertraut, gut empfohlen, in eine süddeutsche Stadt gesucht. Offerten mit Altersangabe, Gehaltsforderung, Zeugnis-Abdrucken sub Nr. 458 an die Exped. d. Bl. erbeten. [458]

Original-Boston-Pressen

anerkannt beste und billigste Hillsmaschine für Druckereien in fünf Größen.



| Nr. | 1. | 2. | 3. | 4. | 5. |
|-------------|------|-------|-------|-------|-------|
| Druckfläche | 8:12 | 10:15 | 13:19 | 15:23 | 20:30 |
| Mark | 70 | 105 | 140 | 180 | 285 |

werden druckfertig geliefert. — Sämtliche Nummern stets vorrätig. — Koulante Konditionen.

J. M. Huck & Co.

Schriftgiesserei, Maschinen- u. Utensilienhandlung Offenbach a. M. und Breslau.